

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

130 (13.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-716778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-716778)







# Besonders preiswerte Sommer-Neuheiten.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 4 grossen Spezialgeschäften, Berlin, Hannover, Charlottenburg, Oldenburg, bieten wir unserer w. Kundschaft sowohl durch Preiswürdigkeit und Solidität wie durch unsere kolossale Auswahl **ungeheure Vorteile.**

## Die grosse Mode!

### Mull-Stickereien u. Einsätze

in unerreicht grosser Auswahl u. Preiswürdigkeit.

## Grosse Posten

**Kleiderleinen,** prima Qualität in weiss, beige und farbig, 1,25  
Meter 1,00 bis 1,4

**Echt chines. Rohseide,** bestes Fabrik., 1,65  
Meter 1,4

**Wasch-Voile,** erstkl. Qualität in weiss, blau und rosa, Meter 1,50

## Der grösste Artikel der Saison!

### Stickerei - Stoffe

in 120 cm Breite, echte schweizer Stickerei,  
**extra reiche Muster,**  
1 Meter genügt zur Kimonobluse. Unerreicht  
grosse Muster-Auswahl.  
Meter 3,00, 3,75, 4,25, 5,50 bis 8,00

## Grösste Auswahl in modernen preiswerten Besätzen.

Tüll-Einsätze u. Spitzen, Spachtel-Einsätze u. Spitzen,  
Klöppel-Einsätze und Spitzen  
in Handarbeit und Imitation für Leinenkleider.

## Elegante Neuheiten

### Blusen- und Jackett-Kragen

in allen Ausführungen und Façons.  
Besonders preiswert.

## Grosse Posten

**Plumetis,** getupfte Kleider-Mulle, gute Ware, Meter 55, 75 bis 1,25

**Seiden-Batist,** vorzügl. seidenglanzende Qualität, weiss u. farbig, Meter . . . . . 95

## Kleider- u. Blusentülle

in allen Ausführungen und Preislagen.

## Damen-Wäsche

Hemden, Beinkleider, Nachthemden,  
Hemdosen, z. Teil eigene Anfertigung,  
in unerreicht grosser Auswahl und  
Preiswürdigkeit.

## Untertaillen

in kolossaler Auswahl u. Preiswürdigkeit.

„Directoire“, elegantes, langbü-  
tiges Spezialcorsett, tadelloser Sitz.  
Haltbar 3,75 u. 4,25.

## Weisse Stickerei-Röcke

pa. Stoff, Stickerei und Ausführung  
3,75—7,50.

Massanfertigung billigste Berech-  
nung von Stoff und Stickerei. —  
Arbeitslohn 60—75.

## Princessunterkleider

beste Ausführung, eleg. Sitz in Stick-  
und Valenc. 7,00—18,00.

Massanfertigung innerhalb 24 Std.  
bei billigster Berechnung des Materials.  
Arbeitslohn 1,25—1,50.

Nur durch Verkauf von guten Waren zu wirklich billigen Preisen beweist eine Firma ihre Leistungsfähigkeit.

**Spitzen - Haus S. Seelenfreund, Gaststrasse 23, Telefon 848.**

Dienstag u. Mittwoch:

**Alle Sorten Seeische**  
besonders billig.

Beländer Schellfisch, Koplos, 20  
Coblian u. Seelachs „ 15  
Stratfollen, lebend verpackt, 30

**H. Händerwaren:**  
Echtes Strickgarn, Seildatt,  
Wischgarn, Seelachs, Korkellenjör,  
Bündlinge, n. ger. Kalle,  
dicke feisiche Granat,  
neue Matjesheringe.

**Joh. Stehnke,**  
Dänische Fisch-Großhandl.,  
Lichtstr. 53 54.

Oldenburg. Zu verkaufen  
monter Güte u. 2. beste 25 Jahre.  
Weidengarten, 18.

## Bekanntmachung der Oldenburger Kur- u. Badeanstalt „Karlsbad“.

Die am 4. August 1910 im „Karlsbad“, Blumenstr. 48,  
erbauete Eisenquelle liefert ein heilkräftiges, stark eisen-  
haltiges, sogenanntes Stahlwasser; nach genauen Beobach-  
tungen hat sich dasselbe bewährt bei Gicht, Rheumatismus,  
speziell Arterien-Verkalkung. Es liegt daher in Ihrem eigenen  
Interesse, auch das wöchentliche Reinigungsbad in der Bade-  
anstalt „Karlsbad“ zu nehmen. Radiotherm - Lichtbäder,  
Kohlensäure - Bäder, sowie alle Bäder mit medizinischen  
Zusätzen erhalten Sie genau nach Vorschrift Ihres Arztes. —  
Spezialität: Massage.

**Heinr. Jeschor u. Frau,**  
beide staatlich geprüft.

## Wirtschafts- Etablissement mit Tanzsaal

an günstiger Lage in einem  
Vorort

## Bremens

ist zu verkaufen.  
Das Haus befindet sich in be-  
stem Zustande, der Bierumlauf  
beträgt 400 Hektoliter. Für so-  
fortige Kellerräumen mit ca. 10 bis  
12 000 H. Bierumlauf gute Er-  
trags. Weill, ausführende Off.  
unter T. 722 an Bülh. Schel-  
ler, Ammer-Exp., Bremen.

Neuhandende. Zu verkaufen  
50 Sch. Kartoffeln.  
P. Richter.

Wollen Sie wissen,  
was Ihre Zukunft birgt?  
so schreiben Sie an den einzigen  
Spezialisten d. Gegenwart (er-  
staunliche Beweise) unter An-  
gabe Ihres Geburtsdatums und  
Jahres.

Hunderterte von Dankschreiben.  
**J. J. Dirks, Psychologe,**  
Hamburg 22. Auskunft gratis.

## Thesmacher & Haverkamp

Wäscheaussteuer-Geschäft, Haarenstr. 56.

Neu aufgenommen:

**Original Kieler  
Wasch-Anzüge  
Wasch-Blusen  
Wasch-Kleider**

Tadellose Ausführung. — Mässige Preise. —

**Knorr  
Suppen-  
Würfel**

**Erbsen  
m. Speck**

**Weibertreu**

**Wer probt,  
der lobt**

Bardeufisch. Für ein geistes-  
schwaches Mädchen, 22 Jahre  
alt, das körperlich gesund ist,  
wird eine geeignete Stelle ge-  
sucht, wo dasselbe sich unter  
guter Aufsicht nützlich beschäf-  
tigen kann.  
Die Anwesenheitspflicht:  
v. Reffen.

Sofa billig zu verkaufen.  
Steiningerstr. 65, v. Reffen.

## Unterrichts-Institut

Langestraße 40.  
Einjährigen- u. n. Prüfung.  
Privat-Unterricht in allen  
Gymnasialfächern,  
Überwachung des Studiums.  
**Spangemacher,**  
altab. geb. Lehrer.

## Naturheilpraxis

**Bd. Ummen (Kurbad Castagnola)**  
Oldenburg, Bahnhof-Platz 3, Telefon 1389.

Auf Grund viel. Erfahrungen und günstiger Erfolge  
werden behandelt: Herz-, Nieren- und Magenleiden,  
Nichtas, Gicht, Rheumatismus, Hysterie, Bleichsucht,  
Spezialität: Beh. von Nervenerkrankungen aller Art, Zahnungen,  
Lebererkrankungen und Verwundungen.

Empfehle die in meinem Verlage erschienenen in-  
teressanten und lehrreichen Schriften des  
**Naturarztes Bd. Ummen:**  
„Nervenerkrankungen, ihre Entstehung und  
rationelle Behandlung“  
und „Die Kunst zu heilen“.  
**Karl Würdemann, Stausstrasse 19.**

## Hochzeitsgeschenke.

**Otto Bardewyck**  
: Juwelier und Goldschmied :  
Langestr. 70 • Telefon 329.

**Akad. Fachschule f. Damenschneiderei**  
Oldenburg, von Frau Anni Meyer, Marienstr. 4.  
Lehrstunde für den häusl. Bedarf von 10 u. an. Zuschneide-  
weise für Schneiderinnen. Institut f. Selbstunterricht d. Garderobe.

**Verreist bis Mai 28.**  
**Dr. med. Schmeden,**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-  
u. Ohrenkrankheiten.











# 2. Beilage

zu Nr. 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 13. Mai 1912.

## Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, e. V.

Oldenburg, 12. Mai.

Einen außerordentlichen Verbandstag hielt der Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Sonntag nachmittag im „Grafen Anton Günther“ ab. Den Vorsitz führte Verbandsdirektor Gartholz. Durch Namensaufruf wurde festgestellt, daß von 242 angeschlossenen Genossenschaften 65 vertreten waren. Herr Gartholz hielt die Eröffnungsrede im Namen des Verbandes herzlich willkommen. Besonders begrüßte er den Landtagsabgeordneten Feldbus als Vertreter der Landwirtschaftskammer und zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung, die Herren Cefonoviak, Dersken und Professor Dr. Biettrich.

Herr Gartholz wies dann darauf hin, daß die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften in diesem Jahre wahrhaftig auf 250 steigen würde, womit vorläufig wohl die Höchstzahl im Oldenburger Lande erreicht sei. Im Münsterlande gebe es allerdings noch 2 Spar- und Darlehenskassen, die nach Münster angeschlossen seien. Er hoffe, daß auch sie eines Tages sich nach Oldenburg wenden würden, wozu sie auf Grund des wirtschaftlichen Zusammenhanges doch eigentlich gehörten. Hier würde ihnen mindestens daselbe geboten, wie in Münster.

Generalsekretär Dr. Kretsch erstattete dann den Bericht des Verbandsvorstandes über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1911.

etwa in folgender Weise: Das Jahr 1911 kennzeichnet sich im ganzen Deutschen Reich als ein Abschnitt besonders fruchtbarer Ausbreitung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Nicht weniger als 1349 Neugründungen landwirtschaftlicher Genossenschaften kamen zur Eintragung, denen nun 262 Auflösungen entgegenstanden, so daß eine Zunahme von 1087 Genossenschaften verblieb. Die Ursache dieser Ausbreitung liegt namentlich in den wirtschaftlichen Notständen des vergangenen Jahres. Die schlechte Winterernte führte besonders zur Gründung von Bezugs- und Darlehenskassen ins Leben. Der Gesamtbestand an landwirtschaftlichen Genossenschaften betrug Ende 1911 25.262, darunter 98 Zentralgenossenschaften, 16.243 Spar- und Darlehenskassen, 2321 Bezugs- und Abzuggenossenschaften, 3427 Kollaterals-Genossenschaften, 3173 sonstige Genossenschaften. Die Mitgliederzahl wird auf annähernd 2½ Millionen geschätzt.

In dieser Gesamtentwicklung hat der Verband des Bezugsamts Oldenburg einen guten Anteil. Von beigetreten sind 1911 12 Bezugs- und Abzuggenossenschaften, 11 Spar- und Darlehenskassen, 2 Kollaterals-Genossenschaften, 3 sonstige Genossenschaften, zusammen 28. Insgesamt betrug der Bestand Ende 1911 104 Bezugs- und Abzuggenossenschaften, 69 Spar- und Darlehenskassen, 37 Kollaterals-Genossenschaften, 20 sonstige Genossenschaften, 3 Zentralgenossenschaften, zusammen 233 Genossenschaften. Zugewinnen sind 9 weitere beigetreten.

Der Gesamtumsatz betrug bei der Landwirtschaftskasse 98.093.988,18 M. gegen 77.457.996,84 M. für 1910. Die Zentralgenossenschaft verkaufte an Waren 1911 für 504.673,10 M. gegen 2.805.316,36 M. 1910; hier hat sich also eine ganz gewaltige Steigerung eingestellt. Die Haupttätigkeit des Verbandes richtete sich auf die Ausführung der gesetzlichen Revisionen bei den einzelnen Genossenschaften. Insgesamt wurden 88 vorgenommen.

Entsprechend der riesigen Steigerung des Umsatzes vergrößerten sich auch die Ausgaben und die Verantwortung der einzelnen Vorstände und Aufsichtsräte. Es muß des-

halb mehr für den inneren Ausbau der Genossenschaft getan werden. Die Revisionen sollen möglichst alljährlich erfolgen, der Verbandssekretär sich zu einem beständigen Berater der Genossenschaften entwickeln.

Weiter erstreckte sich die Verbandstätigkeit auf Erteilung von Auskunft in zahlreichen Rechtsfällen. Hoffentlich treten in Zukunft noch mehr solcher Fragen an uns heran, besonders auf den Generalversammlungen. Dort sollen auch Vorträge über einschlägige genossenschaftliche Zeitfragen gehalten werden, um das Interesse an diesen Versammlungen zu heben.

Dann wurde von den Verbandsräten an den Neugründungen z. erheblicher Anteil genommen. Ich selbst habe zu diesem Zweck etwa 60 Vorträge gehalten.

Bekannt dürfte es sein, daß der Verband ein Rechnungs- und Revisionsbureau unterhält zum Zweck der Nachprüfung von Bilanzen und Jahresrechnungen. Auf Wunsch werden auch Bücher angelegt und Bilanzen vollständig aufgestellt. Die Tätigkeit des Verbandes entbehrt die einzelnen Vorstände und Aufsichtsräte nicht von ihrer Verantwortung; sie soll vielmehr zur Beratung und zur Beruhigung der Aufsichtsräte und Vorstandsmitglieder dienen.

Am nun diese Tätigkeit bei den vergrößerten Ansprüchen in Zukunft in dem notwendigen Umfang ausüben zu können, muß die Zahl der Beamten vermehrt werden. Zur Entlastung würde es auch beitragen, wenn ein Teil der Genossenschaften den Schluß des Geschäftsjahres vom 31. Dezember auf den 30. Juni verlegt.

Herr Gartholz hielt den Jahresbericht zur Debatte, dabei besonders auf die Notwendigkeit der jährlichen Revisionen hinweisend. Allgemein war die Versammlung mit den Ausführungen einverstanden.

Es folgte der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Verbandsvorstandes. Die Einnahmen haben 10.758,38 M., die Ausgaben 12.897,12 M. betragen. Die Rechnungsprüfer (die Herren Dietrich und Wegmann) hatten nichts zu erinnern gefunden. Einstimmig wurde dem Verband Entlastung erteilt.

Zu Punkt 4.

Erhöhung der Jahresbeiträge für 1912/13, nahm Herr Dr. Kretsch das Wort in folgender Weise: In unserem Rundschreiben haben wir schon darauf hingewiesen, daß wir beabsichtigen, zu allen Genossenschaften in engere Fühlung zu treten, um so den inneren Ausbau und die Vertiefung des genossenschaftlichen Gedankens zu fördern. Besonders soll es sich dabei neben den Revisionen um Beratung und Anknüpfung handeln. Von besonderem Werte ist das für die neu gegründeten Genossenschaften. Im vergangenen Jahre haben wir schon Informationskurse abgehalten, die wiederholt werden sollen. Geplant ist auch, in den einzelnen Kreisen Bezirksversammlungen mit belehrenden Vorträgen und Ansprachen abzuhalten. Mit unseren laufenden Bureauarbeiten sind wir schon jetzt in Mangel gekommen. Es geht so nicht weiter, wenn nicht neue Mittel und Beamte beschafft werden. Verbandsvorstand und -Ausführung sind einstimmig dieser Meinung und beantragen, die Beiträge wie folgt zuzulegen: bei Bezugs- und Abzuggenossenschaften für je 1000 M. Wareneinkauf 1 M., bei Kollaterals-Genossenschaften für je 50.000 Liter Milch 1,50 M., bei Spar- und Darlehenskassen für je 10.000 M. Umsatz (beide Zeiten zusammengezählt) 1 M., bei sonstigen Genossenschaften für je 1000 M. Einnahme

1 M. — Der Mindestbeitrag soll wie bisher 10 M. betragen, die Höchstbeiträge der einzelnen Genossenschaften werden dagegen von 40 M. auf 80 M. erhöht.

Diese Beiträge stehen hinter den in andern Landesverbänden zu zahlenden zum Teil noch erheblich zurück. Nebenbei beweist das durch Angabe der Zahlen, z. B. für den hessischen Genossenschaftsverband u. a.

Angeregt wurde ferner, Flugblätter mit belehrenden Artikeln über das Genossenschaftswesen erscheinen zu lassen oder solche Artikel im „Landwirtschaftsblatt“ zu veröffentlichen. Etwa 5.30 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende. Ihr Verlauf war ein erfreuliches Zeichen für die blühende Entwicklung, in der sich augenblicklich unsere landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung befindet, und für das Vertrauen und die Anerkennung, die man allgemein der Verbandsleitung entgegenbringt.

## Geschäftliche Mitteilungen.

### Ihr vorjähriger Strohh- oder Panamahut

bedarf sicher der Reinigung. Nur ungern entbehrt man seinen Strohhut, um ihn reinigen zu lassen, was ca. 4 Wochen dauert. Mit dem milchsauren Schwitzwasser, „Strobin“ kann man jeden Strohhut (auch Panamah- oder Rinderhut) in wenigen Minuten spielend leicht selbst reinigen und was von besonderem Wert ist, ohne den geringsten Schaden für das Geflecht oder die Form. Der Hut wird durch „Strobin“ vollständig sauber, erscheint wie neu und läßt sich leicht formen. Preis eines Paketes 25 Btg. für 2 Hüte ausreichend. Mit „Strobin“ lassen sich auch Korbbüschel, Korbhülle, etc. usw. vorteilhaft reinigen. Man achte genau auf den Namen „Strobin“ (gef. geistl.) und weise jede als ebenbürtig angepriesene Nachahmung entschieden zurück. „Strobin“ und geeignete Strobin-Bürsten (à 25 Btg.)



### Kein Gichtker versäume

eine häusliche Trunkkur mit der Assmannshäuser Lithiontermalquelle.

Brotschüre frei durch Brunnenverwaltung Giebtbad Assmannshausen am Rhein.

Ihre letzte Sendung habe ich bei chronischem heftigen Blasenkatarrh mit recht gutem Erfolg angewendet.

Medizinrat Dr. R. i. B.

Depot für Oldenburg: H. Fischer, Droghndlg. Tel. 5.60

Wann bin ich blass  
Malgkaffen haben wollen,  
dann müssen Sie sich blick  
Grafenhaus Malgkaffen  
verleugern.

Der Jofeld mannt 51

## Das große Los.

Roman von H. von Mindensheim.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Uebrigens schien es, als habe er sich auf dem Taufteisch wieder zur Genüge ausgerobt, und als sei nun für ihn eine Ära des Glückes angebrochen, denn er verbrachte während der nächsten Zeit in seine Arbeit. Dann hatte er Werten wie Stahl und eine Ausdauer, wie kein anderer, blieb von früh an bis zur flackernden Dämmerung im Atelier. Abends machte sich infolgedessen eine starke Abspannung bei ihm geltend. Die Notwendigkeit, am nächsten Morgen frisch vor die Staffelei zu treten, hielt ihn zu Hause. Er war sehr lebenswütig während dieser Wochen, spielte Klavier, half bei der Nachtschicht seines Vaters, trieb taufend Bissen dabei und überzog und plauderte mit Eifer.

„Wenn er doch immer so bleiben wollte!“ dachte sie. „Das für ein harmonisches Zusammenleben könnte sich dann entwickeln.“

Zuweilen beugte sie ihn auf seinen Wunsch im Atelier, freute sich an dem reichen Fortschritt der Arbeit und war stolz auf sein großes Können, denn er erregte nicht nur aus dem Spiel der Natur, Unnatürlichkeiten in Form und Gebanteninhalt lassen konnte. Er hatte insofern seinen Entwurf der entscheidenden Kommission vorgelegt, und er war von derselben angenommen worden, folglich ließ sich sein Einwand dagegen erheben.

Wunder gestattete er auch, daß sie im Atelier Staub machte, Pinself und Kommt wegräumte. Doch das mußte während seiner Abwesenheit geschehen. Wenn er in voller Tätigkeit war, litt er niemand um sich, außer dem jeweiligen Modell.

Das hielt den ganzen Dezember hindurch an. Seine Arbeitskräfte verdoppelten sich in dieser Zeit. Neben dem staatlichen Auftrage gedachte er eine Reihe Studien auszuführen, die er von der Provenienz mitgebracht hatte. Ende März sollte dann alles mitteilt ausgestellt werden. Nur ihren Sommerausflug mußte Eifer aufnehmen. Das verlangte er, und bei der Gelegenheit gab es den ersten Zusammenstoß zwischen ihnen.

Die kamen natürlich alle, die leichtlebigen Elemente,

denen dies Haus ein Ort schien, in dem man sich gehen und der ausgelassenen Laune die Zügel schenken lassen durfte. Und sie machten Miene, wieder wie im vorigen Jahre bis tief in die Nacht hinein zu bleiben. Aber da trat die Hausfrau in die Mitte des lustigen Kreises und sagte mit lächelnder Bestimmtheit:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, meine Herrschaften, daß die Vollstreckung der Nachmittage eigentlich um acht Uhr enden sollen.“

Nichtig lernte sich das Häuschen auch sehr schnell, denn Eifer hatte, trotz des lebenswütigen Tones, etwas Gebiendes gehabt.

Ihr Mann war starr, und dann machte sich seine Empörung Luft.

„Bin ich hier Herr im Hause, oder bist Du es?“ brach er los. „Ich bin einfach außer mir. Man setzt seinen Gästen nicht so den Zügel vor die Tür.“

„Ich hinter dich nicht, hier und da ein paar Menschen zu Mittag oder zum Abendbrot einzuladen,“ gab sie ruhig zurück. „Aber meine Nachmittagsbesuche sollen nicht in Orgien ausarten, bei denen die ganze Nacht hindurch geläutet wird. Das Kind kann nicht schlafen.“

„Das wird sich daran gewöhnen. Darin lasse ich mir keine Vorbehalten von Dir machen. Du weißt recht gut, daß unsere Donnerstage für mich der geschäftliche Lebensnerv sind, denn wenn die Leute sich bei mir amüsieren, habe ich sie unversehens auch schon als Käufer eingefangen. Möchtest mir wohl das Geschäft unterbinden?“

„Als ob Du nicht im Atelier und auf Ausstellungen genügend Gelegenheit hättest, zu verkaufen.“

„Das kannst Du gar nicht beurteilen. Na, verlaß Dich darauf, ich werde die Sache schon wieder einrenken, und am nächsten Jour bleibst beim Alten. Basta.“

Aber ich werde in dem Falle vorziehen, nicht zu erscheinen.“

„Du wirst erscheinen, das bitte ich mir aus.“

„Kallender“ setzte sich, wußte tatsächlich nicht, was er dieser fallen Entschlossenheit gegenüber tun sollte.

„Das ist ja allerhöchste!“ ließ er dann hervor. „Du, die keinen gedogenen Heller in die Erde brachte, müßt mir in dem Hause, das ich mit meinem Geiste errichtete, die

Autorität nehmen, wüßt mich in dem gesellschaftlichen Kreise, den ich um mich geschaffen habe, blamieren?“

„Wie laßst Du mich, mir meine Arbeit vorzuerwerfen!“ flammte Eifer nun ebenfalls scharf auf. „Verlaß nur nicht, daß ich jetzt anders dasthe als damals.“

„Gott im Himmel! Das bist du, was Dir zugefallen, spricht bei uns wohl kaum mit.“

„Und wenn Du schon von dem Kreise redest, den Du um mich geschaffen hast, dann denk auch daran, daß ich Dir dabei geholfen habe. Du brauchst mich dazu.“

„Bist Du etwa dabei nicht voll auf Deine Rechnung gekommen?“ Ich denke, Du hast Dich in der Rolle der gezeigten Frau so recht geföhnt.“

Er ließ hinaus, die Tür hielt hinter sich zuschlagend, wagte insofern doch nicht, ihrem bestimmt ausgesprochenen Willen zu widerstehen. Der neue Welt gab ihr gleichsam einen moralischen Rückhalt, und ihm fehlte es an Entschlossenheit. Er dachte sich leicht, wo ihm dieselbe von anderer Seite entgegentrat.

Uebrigens büßte der Donnerstagsbesuch nach diesem Vorkommnis merklich an Lustigkeit ein. Der große Haufe derer, die hier nicht mehr auf ihre Rechnung kamen, bröckelte allmählich ab. Die Prinzessin kam nach wie vor, und der alte Mantelstein und Professor Maurer, ebenso die Entlingens. Und der Ton wurde sehr gut und fein, aber das Haus verlor an Zeichnungsstärke für die weitere Masse.

Kallender verließ nicht, seine Frau mit spitzigen Winkeln darauf aufmerksam zu machen. Das beirrte sie insofern nicht. Die ging entschlossen und ruhig ihren Weg. Nur, daß jetzt statt der Passivität und halben Unsicherheit, mit der sie früher ihre Gelegenheiten wahrnahmen und sich sprunghaft vorangestrichelt hatte, bewußte Methode in ihrem Vorgehen lag.

Sie war diejenige, die im Januar den Verkehr in der großen Welt aufnahm und ihren Mann nach sich zog, die in Gelassenheit soße wieder auftrüpfte und befeigte. Die Boheme sollte ein unangenehm überwindender Standpunkt sein. Die wollte ihr Haus von den Elementen derselben freihalten. Und weil sie mit dieser neuen fahlen Sicherheit auftrat, hinter sich den starken Rückhalt der Häuser Hohenberg, Mantelstein und Entlingens, kam man ihr bereitwilliger als vorher entgegen. Minuter ging sie sogar ohne Kallender aus, wenn er verhindert war.

(Fortsetzung folgt.)

